

Zeitschrift: Jahresbericht / Schweizerische Landesbibliothek = Rapport annuel / Bibliothèque nationale suisse
Herausgeber: Schweizerische Landesbibliothek
Band: 89 (2002)

Artikel: Zwischen Ordnen und Forschen: Gedanken zu den wissenschaftlichen Aufgaben des Schweizerischen Literaturarchivs
Autor: Jäger-Trees, Corinna / Probst, Rudolf
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-362139>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

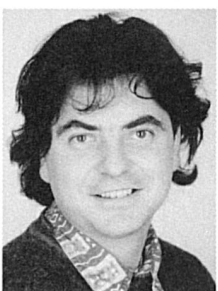
Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 22.12.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Zwischen Ordnen und Forschen: Gedanken zu den wissenschaftlichen Aufgaben des Schweizerischen Literaturarchivs



Das Schweizerische Literaturarchiv (SLA) verfügt im Bereich Schweizer Literatur des 20. Jahrhunderts über weltweit einzigartige Bestände von literarischen und historischen Archiven und Nachlässen. Für literaturwissenschaftliche Quellenforschung in Bezug auf das 20. Jahrhundert ist das SLA weltweit der erste Ansprechpartner. Nun hat der Bundesrat den politischen Willen zur Intensivierung der Förderung der Geisteswissenschaften bekundet – eine Herausforderung für das Schweizerische Literaturarchiv.

Diese verbesserten Voraussetzungen sollen entsprechend reflektiert und wo immer möglich verbessert werden. In diesem Zusammenhang macht sich der vorliegende Beitrag Gedanken zur Frage geistes- und literaturwissenschaftlicher Forschung im Kontext Archiv. Bereits in den letzten Jahren hat sich das SLA, wenn auch unter knappen personellen Bedingungen, um Forschung an den eigenen Materialien bemüht. So konnten mehrere Nationalfonds- und von dritter Seite unterstützte Forschungsprojekte (zu Dürrenmatt, Cendrars sowie zu den geisteswissenschaftlichen Nachlässen von Salis, Meienbergs, Golo Manns und Arnold Künzlis) erfolgreich durchgeführt werden. Ausserdem wurde ein internationales Kolloquium zum Umgang mit literarischen Quellen veranstaltet.

Weitere Schritte zur Forschungsförderung sind gegenwärtig in Planung. So sollen die Kontakte zu in- und ausländischen Universitäten ausgebaut werden, ausserdem wird die Beantragung eines neuen Forschungsprojektes erwogen. Als Grundlage für all die Forschungsprojekte hat sich das SLA ausserdem zum Ziel gesetzt, seine Funktion als Informationsdrehscheibe und Anlaufstelle für Recherchen über die Literaturen der Schweiz zu verstärken.

Les Archives littéraires suisses (ALS) disposent dans le domaine de la littérature suisse du 20^e siècle d'un fonds exceptionnel d'archives et de fonds littéraires et historiques. En ce qui concerne la recherche des sources, les ALS sont le premier interlocuteur pour ce qui touche au 20^e siècle. Le Conseil fédéral vient de manifester la volonté d'intensifier l'encouragement aux sciences humaines – un défi pour les Archives littéraires suisses.

Cette amélioration des conditions devra être prise en compte. Le présent mémo voudrait s'interroger sur la recherche dans les domaines de la littérature et des sciences humaines considérées dans la perspective des archives. Durant ces dernières années, et bien qu'en situation de sous-effectif, les ALS se sont efforcées de démarrer des travaux de recherche. Plusieurs projets de recherche (consacrés à Dürrenmatt et Cendrars ainsi qu'aux fonds scientifiques von Salis, Meienberg, Golo Mann et Arnold Künzli) financés par le Fonds national et des instances tierces ont ainsi été menés à bien. En outre, un colloque international consacré à la gestion des sources littéraires a été mis sur pied.

D'autres démarches visant à encourager la recherche sont actuellement à l'étude. C'est ainsi que les contacts avec les universités suisses et étrangères devront être renforcés ; en outre, le dépôt d'un nouveau projet de recherche est envisagé. Comme base à tous les projets de recherches, les ALS se sont fixé pour objectif de renforcer leur position de centre d'informations et de recherches sur les littératures de Suisse.

L'Archivio svizzero di letteratura (ASL) dispone di un corpus, unico nel suo genere, di archivi e lasciti letterari e storici relativi alla letteratura svizzera del Novecento. Per la ricerca letteraria svizzera sulle fonti del secolo scorso, l'ASL è il primo punto di riferimento. Recentemente il Consiglio federale ha segnalato l'intenzione politica di promuovere più intensamente le discipline umanistiche, intenzione che rappresenta una sfida anche per l'ASL.

Di fronte a queste nuove premesse occorre riflettere e apportare i dovuti miglioramenti. A questo proposito il presente contributo affronta la questione della ricerca filologica nel contesto archivistico. Già negli ultimi anni, nonostante la carenza di personale, l'ASL ha promosso ricerche su materiali che gli sono stati affidati. È così che ha potuto portare a termine con successo vari progetti, sia del Fondo nazionale che sostenuti da terzi, dedicati tra l'altro a Dürrenmatt, Cendrars, von Salis, Meienberg,

Golo Mann e Arnold Künzli. L'ASL ha poi organizzato un colloquio internazionale sui rapporti con le fonti letterarie.

Presentemente stiamo valutando ulteriori procedimenti di promozione della ricerca. Tra l'altro è previsto intensificare i contatti con le università svizzere e straniere e di chiedere l'attribuzione di un nuovo progetto di ricerca. Alla base di questi sforzi l'ASL si è proposto di consolidare la sua funzione di piattaforma d'informazione e di punto di riferimento per le indagini sulle letterature svizzere.

Während längerer Zeit standen die Geisteswissenschaften politisch unter starkem Rechtfertigungsdruck, immer wieder hat sich gezeigt, dass die Politik ihren Rotstift gerne im geisteswissenschaftlichen und kulturellen Bereich ansetzt. Eine neue Tendenz scheint sich nun zunehmend abzuzeichnen: Der Budgetrahmen für die wissenschaftliche Forschung soll für die Periode 2004–2007 erhöht werden, insbesondere sollen auch die Geisteswissenschaften verstärkte Förderung erfahren.

Dieser politische Wille zur Intensivierung der Förderung der Geisteswissenschaften stellt für das SLA eine Herausforderung dar. Das SLA verfügt im Bereich Schweizer Literatur des 20. Jahrhunderts über weltweit einzigartige Bestände von literarischen und historischen Archiven und Nachlässen. Wer über Friedrich Dürrenmatt, Hermann Hesse, Jean Rudolf von Salis, Patricia Highsmith u.a. arbeitet, kommt an den Sammlungen des SLA nicht vorbei; kurz: für literaturwissenschaftliche Quellenforschung in Bezug auf das 20. Jahrhundert ist das SLA weltweit der erste Ansprechpartner.

Diese besondere Ausgangslage soll unter den neuen Voraussetzungen entsprechend reflektiert und wo immer möglich verbessert werden. In diesem Zusammenhang macht sich der vorliegende Beitrag einerseits Gedanken zur Frage geistes- und literaturwissenschaftlicher Forschung im Kontext Archiv und zieht die Bilanz dessen, was im SLA in dieser Hinsicht bisher erreicht werden konnte. Andererseits wird der Versuch unternommen, die Ziele im Hinblick auf die sich verändernde kultur- und wissenschaftspolitische Situation hin neu zu formulieren.

Literaturwissenschaft und Archiv

Literaturarchive und Handschriftenabteilungen von Bibliotheken horten mit den Nachlässen von Schriftstellerinnen und Schriftstel-

lern einzigartige Dokumente, die für die literaturwissenschaftlichen Forschung von grundlegender Bedeutung sind. Das Spektrum von Fragestellungen, die an Nachlässe und Archive herangetragen werden, ist ausgesprochen breit. Unerlässlich sind solche Materialien mit Sicherheit für die biographische Forschung. Insbesondere die überlieferten Korrespondenzen und Lebenszeugnisse erlauben Aufschlüsse über das Leben eines Schriftstellers. Auch soziologische und psychologische Forschungen sind auf Quellenarbeit angewiesen, linguistische, kultur- und allgemeine historische Fragestellungen sind ohne sie nicht vorstellbar. Als Forschungsgegenstand von besonderem Interesse gelten ausserdem seit längerer Zeit die text- und werkgenetischen Untersuchungen, unabdingbare Voraussetzung von historisch-kritischen Editionen. Dass textgenetische Forschungen nicht nur im Hinblick auf solche Editionsprojekte notwendig, sondern auch für die Literaturwissenschaft im allgemeinen fruchtbar sind, zeigen die Arbeiten der französischen *Critique Génétique*. Diese Forschungsmethode, die Rekonstruktion der Entstehung literarischer Werke aufgrund von Manuskripten und Dokumenten aus dem Nachlass einer Schriftstellerin, eines Schriftstellers, beginnt sich auch im deutschsprachigen Raum zu etablieren, und die Erkenntnis dringt durch, dass Aufschlüsse, die die Werkentstehung liefert, zu einem vertieften Verständnis literarischer Texte beitragen, ja, dass viele Werke der Literatur ohne Kenntnis der Textgenese gar nicht adäquat verstanden werden können.

Wer kann aber eine solche textologische Erforschung¹ literarischer Werke leisten? Welches sind die Voraussetzungen, die es braucht, um textgenetische Prozesse verstehen zu können? Die Arbeit mit den Manuskripten setzt eine intime Kenntnis der biographischen Lebensumstände des Autors und

1 «Textologisch» hier im Sinne Siegfried Scheibes, vgl. dazu Rudolf Probst: Siegfried Scheibe: *Kleine Schriften zur Editionswissenschaft*. (Rezension.) In: *Sichtungen. Archiv – Bibliothek – Literaturwissenschaft. Internationales Jahrbuch des Österreichischen Literaturarchivs*. 2. Jg., 1999. Zusammengefasst von Andreas Brandtner und Volker Kaurkeit. Wien: Turia + Kant, 1999. S. 214 – 218.

seiner Arbeitsweise voraus, die sich im Laufe der Zeit auch ändern können. Es ist daher von Vorteil, nicht nur die Materialien zu einem bestimmten Werk zu kennen, sondern es ist dringend nötig, sich einen Überblick über den gesamten betreffenden Nachlass zu verschaffen. Die Untersuchung der Originalmanu- und -typskripte ist äusserst zeitintensiv, vielfach ist ein eingehender Vergleich verschiedener Fassungen notwendig, um etwa die zeitliche Situierung einzelner Versionen präzise bestimmen zu können.

Alle diese Voraussetzungen vereinigen Literaturwissenschaftlerinnen und Literaturwissenschaftler, die als Archivarinnen bzw. Archivare tätig sind. In dieser Funktion eignet man sich im Umgang mit Archiven und Nachlässen Kenntnisse an, die sich Forschende erst mühsam erarbeiten müssten. Aber nur in seltenen Fällen kommen Archivare dazu, selbst zu forschen, meist fehlt die Zeit, um Untersuchungen an Nachlassmaterialien vorzunehmen. Im SLA, das, gemessen an seinen Materialbeständen, gegenüber vergleichbaren Institutionen personell unterdotiert ist, erfüllen Archivarinnen und Archivare die unterschiedlichsten Aufgaben. Sie kümmern sich um die verschiedenen Arbeitsstufen, die die literarischen Materialien vom Moment der Kontaktnahme eines potentiellen Gebers bis hin zu den Auswertungen durchlaufen: sie führen die Erwerbs- und Vertragsverhandlungen, sichten und inventarisieren den Nachlass und kümmern sich um dessen konservatorische Begutachtung. Ausserdem nehmen sie Auskunft- und Beratungstätigkeiten gegenüber Benutzenden und Forschenden wahr und sind verantwortlich für Ausstellungen, Publikationen und Vorträge.

In diesem reichhaltigen archivarischen Aufgabenkatalog nimmt Forschung im Archivalltag einen nicht besonders hohen Stellenwert ein. Die Aufgaben des Archivars bestehen in erster Linie im Ordnen, im archivgerechten Einlagern der Dokumente, im Vorschlagen und Ergreifen von Massnahmen zu ihrem Schutz und ihrer Erhaltung sowie im Erstellen eines elektronischen Findmittels. Trotz dieser vielfältigen Aufgaben ist es wünschenswert, dass Archivare und Archivarinnen ihr Wissen Forschenden zur Verfügung stellen und auch für eigene Projekte einen Teil ihrer Arbeitszeit

reservieren können. Immerhin ist es gelungen, mit dem seit 1997 zweimal jährlich erscheinenden Newsletter *CH-Lit, Mitteilungen zur deutschsprachigen Literatur der Schweiz* interessierte Forscherinnen und Forscher über aktuelle Projekte, Neuerwerbungen sowie entsprechende Veranstaltungen zu informieren. Darüber hinaus enthält *CH-Lit* eine Bibliografie der allgemeinen Sekundärliteratur zur deutschsprachigen Schweizerliteratur.

Forschungsprojekte der vergangenen Jahre

Trotz eingeschränkter Möglichkeiten hat das SLA im Laufe der letzten Jahre mehrere Forschungsprojekte durchgeführt, wobei zusätzliche, über Drittmittel finanzierte Arbeitskräfte beigezogen werden konnten. Einen eigentlichen Forschungsschwerpunkt bildet der Nachlass Friedrich Dürrenmatts, einer der gewichtigsten und meistkonsultierten Nachlässe des SLA. Die Forschungsarbeiten am Nachlass Dürrenmatt wurden durch den Schweizerischen Nationalfonds für die wissenschaftliche Forschung finanziert; er hat diese Kooperation zwischen SLA und der Universität Bern während bisher sieben Jahren grosszügig unterstützt. Von 1995 bis 1997 wurde die Entstehung des Theaterstücks *Der Mitmacher* untersucht und in seiner Rolle als Auslöser für Dürrenmatts Abkehr von der Dramatik und Hinwendung zu seiner späten Prosa interpretiert.²

Im unmittelbaren Anschluss an dieses erste Forschungsprojekt konnte ein zweites realisiert werden, dessen Gegenstand Dürrenmatts späte Autobiografie *Stoffe*³ bildet. Die Untersuchung der über 20-jährigen Genese zeigt, dass sein gesamtes Spätwerk mit diesem Werk zusammenhängt. Das 3-jährige Projekt fand im März 2000 seinen Abschluss. Die Manuskripte im Umfang von über 22 000 Seiten, die Friedrich Dürrenmatt im Verlauf von über 20 Jahren zu seinem autobiografischen und poetologischen Spätwerk *Stoffe* verfasste, wurden im Detail inhaltlich erschlossen, ihr genetischer Zusammenhang rekonstruiert und kommentiert. In exemplarischen Analysen und Interpretationen haben die Projektmitarbeitenden das Verhältnis von Fiktion und Autobiografie, das komplexe selbst-

2 Vgl. dazu Ulrich Weber: «Ob man sich selbst ein Stoff zu werden vermag?» Kierkegaard und die Entwicklung des subjektiven Schreibens in Dürrenmatts «Mitmacher»-Komplex; sowie Rudolf Probst: Friedrich Dürrenmatts Komödie «Der Mitmacher»: Abschied vom Drama? In: *Quarto. Zeitschrift des Schweizerischen Literaturarchivs*, Nr. 7, Oktober 1996, S. 39 – 58.

3 Publiziert in den Bänden *Labyrinth: Stoffe I – III* und *Turmbau: Stoffe IV–IX*, beide Zürich: Diogenes 1990.

referentielle Verhältnis der *Stoffe* zum Gesamtwerk des Autors und die Rezeption und Transformation philosophischer Konzepte und deren Zusammenhang mit der Poetik der Stoffe untersucht.⁴ Die im SLA inventarisierten umfangreichen Manuskripte aus der 20-jährigen Entstehungszeit bilden einen gewaltigen Fundus, der nach der wissenschaftlichen Erschließung zur zentralen Quelle für das Verständnis des Spätwerks von Friedrich Dürrenmatt zu werden verspricht.

Der Schweizerische Nationalfonds hat 2001 zum Abschluss des langangelegten Dürrenmatt-Forschungsprojekts einem Antrag für die Publikation einer genetischen Edition von Friedrich Dürrenmatts *Stoffen* entsprochen. Seit November 2001 erarbeiten die beiden Projektmitarbeitenden Rudolf Probst und Ulrich Weber die Textgrundlagen für die geplante Edition, die in Zusammenarbeit mit der Diogenes Verlag AG Zürich herausgegeben werden soll. Neben den publizierten beiden Bänden von Dürrenmatts *Stoffen – Labyrinth* und *Turmbau* – sollen umfangreiche Texte und Materialien aus der Entstehungszeit von Dürrenmatts Autobiografie in die Ausgabe aufgenommen werden. Das Projekt ist auf eininhalb Jahre befristet.

Das SLA hat sich allerdings nicht nur mit seinem Gründervater beschäftigt. Neben demjenigen zu Dürrenmatt sind auch noch andere Forschungsprojekte zu erwähnen: So konnte der Nachlass des französischsprachigen Dichters und Schriftstellers Blaise Cendrars im Rahmen eines vom Schweizerischen Nationalfonds finanzierten Forschungsprojektes in einer ersten Runde aufgearbeitet werden. Das Projekt wurde vom Centre d'Etudes Blaise Cendrars (C.E.B.C.) der Universität Bern ausgearbeitet und erfolgreich durchgeführt. Die zehnjährige Laufzeit erlaubte es dem C.E.B.C. unter der Leitung von Jean-Carlo Flückiger, wichtige unveröffentlichte Texte von Cendrars sowie verschiedene Studien über ihn und seine Werke zu publizieren. In der Reihe der *Cahiers Blaise Cendrars* erschienen nebst dem von Marius Michaud erstellten *Catalogue du Fonds Blaise Cendrars* (1989) und anderen Studien die kritischen Ausgaben von *LEubage* (Jean-Carlo Flückiger, 1995), *La Vie et la mort du Soldat inconnu* (Judith Trachsel, 1995) und *La Carissima* (Anna Maibach, 1996). Die bis jetzt

erschiedenen Nummern 1 bis 10 der Revue *Continent Cendrars* enthalten neben zahlreichen Essays unveröffentlichte Fragmente wie zum Beispiel die erste 1918 niedergeschriebene Version von *La Main coupée*. Dank eines neuen vom Schweizerischen Nationalfonds gesprochenen Kredites können Jean-Carlo Flückiger und Christine Le Quellec Cottier ihre Erforschung des Fonds Blaise Cendrars weiterführen, indem sie an der geplanten grossen kritischen Gesamtausgabe des Dichters mitarbeiten.

Zu erwähnen ist ebenfalls ein mittlerweile abgeschlossenes Forschungsprojekt, das die zeitgeschichtlich bedeutsamen Nachlässe Golo Manns, Niklaus Meienbergs, Arnold Künzlis und Jean Rudolf von Salis' unter historischer Perspektive untersuchte. Sibylle Birrer, Reto Caluori, Kathrin Lüssi und Roger Sidler erschlossen mit der grosszügigen Unterstützung der Silva-Casa Stiftung zwischen Februar 1998 und Oktober 2000 die betreffenden Nachlässe und das Archiv in archivalischer Hinsicht und werteten sie wissenschaftlich aus. Als Ergebnis liegen vier im Rahmen der *Arbeitsberichte* des SLA herausgegebene Inventare und das im Chronos-Verlag erschienene Buch *Nachfragen und Vordenken. Intellektuelles Engagement bei Jean Rudolf von Salis, Golo Mann, Arnold Künzli und Niklaus Meienberg* vor.⁵ Die Silva-Casa Stiftung hat mit ihrem Beitrag eine archivalische und wissenschaftliche Arbeit ermöglicht, die in der gegenwärtigen finanzpolitischen Situation der öffentlichen Hand nie hätte realisiert werden können. Sie hat darüber hinaus vier Angehörigen der nächsten Forschungsgeneration die Gelegenheit gegeben, in einem wissenschaftlichen Umfeld tätig zu werden, zu publizieren und innerhalb einer Institution Arbeitsplatz Erfahrungen zu sammeln.

Neuland im Forschungsbereich betrat das SLA anlässlich seines 10-jährigen Bestehens mit einem internationalen Kolloquium. 18 Referenten aus dem In- und Ausland präsentierten ihre Forschungsergebnisse zum Thema *Vom Umgang mit literarischen Quellen*. Die Forschenden beschäftigten sich eingehend mit den verschiedenen theoretischen und methodischen Strömungen, der verlegerischen Praxis, den Ergebnissen einiger spezieller Recherchen und der biografischen Quellenarbeit. Die angereg-

4 Der Schlussbericht sowie die Dokumentation zum gesamten Projekt sind im Schweizerischen Literaturarchiv einsehbar, die internationalen Friedrich-Dürrenmatt-Symposion 1998 in Bern vorgestellten Beiträge sind in Buchform erschienen: Peter Rusterholz und Irmgard Wirtz (Hg.): *Die Verwandlung der «Stoffe» als Stoff der Verwandlung. Friedrich Dürrenmatts Spätwerk*. Berlin: Erich Schmidt, 2000.

5 Zusätzlich konnten eine Reihe von weiteren, ursprünglich nicht vorgesehenen Projekten realisiert werden, z. B. die Publikation des Bändchens Golo Mann: *Emigration. Zwei Vorträge*. Hg. von Kathrin Lüssi und Thomas Feitknecht. Bern: H. Huber, 1999.

ten Diskussionen haben gezeigt, dass das Bedürfnis zum Austausch über spezifisch auf Quellenmaterial ausgerichtete Forschungsaspekte gross ist und dass Archive gerade in diesem Ansatz besondere Impulse zu geben imstande sind. Die Referate wurden in einem Kolloquiumsband publiziert.⁶

Neben diesen auf mehrere Jahre angelegten Forschungsprojekten sind im Zusammenhang mit Erschliessungsarbeiten eine stattliche Anzahl von Arbeiten aus der Feder von Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern des SLA hervorgegangen, die zum Teil als Arbeitsberichte vom SLA selber herausgegeben und teilweise in Fachzeitschriften oder Sammelbänden publiziert worden sind.⁷

Diese Beispiele literatur- und geisteswissenschaftlicher Forschung aus dem SLA haben klar gezeigt, dass Forschungsarbeiten und -projekte, die direkt von der Institution initiiert, betreut und teilweise auch von ihr selber betrieben werden, nicht nur als Erfolg im wissenschaftlichen Diskurs verbucht werden können, sondern darüber hinaus noch weitere Folgen zeitigen. So gehört die dem eigentlichen Forschungsprojekt vorangehende Archivierungs- und Ordnungsarbeit zu den Kernaufgaben eines Archivs, und gerne nimmt man ein Forschungsprojekt zum Anlass, ungeordnete oder zu wenig tief erschlossene Bestände gezielt einer detaillierten Ordnungsarbeit zu unterziehen. Ausserdem zieht die Etablierung eines Archivs im Forschungsbereich erfahrungsgemäss weitere Forschung nach sich: Hervorragend aufgearbeitete Bestände sowie die Präsentation eigener Forschungsergebnisse wirken befördernd auf weitere Auseinandersetzungen in ähnlichen Bereichen. Diese gegenseitige Wechselwirkung von eigener und durch Dritte ausgeführter Forschung wirkt sich ausgesprochen positiv auf die Institution aus, die dadurch ihrem erklärten Ziel, ihre Materialien nicht nur zu archivieren, sondern im weitesten Sinne der Öffentlichkeit zugänglich zu machen und auch auszuwerten, in vermehrtem Mass nachkommen kann.

Zukunftsperspektiven

Wenn ein Archiv diese durch Wechselbeziehungen zwischen Archiv- und Forschungsar-

beit sich ergebenden Impulse aufnehmen und fruchtbar machen will, ist es heute mehr denn je auf Kooperation und die Beschaffung von Drittmitteln angewiesen. Im Sinne einer kohärenten, auf die Bedürfnisse und Möglichkeiten des Archivs und auf seine Bestände ausgerichteten Forschungspolitik sowie in einer in Veränderung begriffenen Forschungslandschaft hat sich das SLA für die kommenden Jahre einige Richtlinien vorgegeben und wird sich auf ausgewählte Schwerpunkte konzentrieren. Dabei ist zu unterscheiden zwischen Massnahmen zur Förderung der Forschung Dritter und interner Forschung, wobei möglichen Kooperationsformen mit anderen Institutionen und Organisationen stets Rechnung getragen werden soll.

Im Hinblick auf die Intensivierung der Forschung von Dritten hat sich das SLA in letzter Zeit vermehrt um den Kontakt zu inländischen und ausländischen Universitäten bemüht. Ziel ist in erster Linie das Bekanntmachen unserer Bestände, die, zumindest in Bezug auf die 2. Hälfte des 20. Jahrhunderts, eine hinter die gedruckten Texte zurückgehende Forschung überhaupt erst sinnvoll ermöglichen. Im Inland bieten wir ausserdem eine Einführung an, die entweder im SLA selber oder im Rahmen einer passenden universitären Veranstaltung das SLA vorstellt und auf mögliche Forschungsthemen bezüglich seiner Bestände hinweist. Auf diese Weise werden Studierende höherer Semester konkret auf die Forschung an den Quellen und auf mögliche Themen aufmerksam gemacht, was erfahrungsgemäss vermehrt zu entsprechenden Lizentiatsarbeiten und Dissertationen führt. Ein erfolgreiches Beispiel für eine solche Zusammenarbeit ist die soeben fertig gestellte Dissertation von Christa Grötzinger Strupler über Gertrud Wilker: *Aber ist es möglich, Leben im nachhinein durch Wörter wieder zu beleben? Zum Kurzprosawerk Gertrud Wilkers. Mit ausgewählten Texten aus den Publikationen und dem Nachlass*. In einer ersten Phase hat Christa Grötzinger den damals nahezu unerschlossenen Nachlass aufgearbeitet und dann aufgrund der dabei gewonnenen Erkenntnissen ihr Dissertationsthema ausgearbeitet.

Ein weiterer Schritt in Richtung Forschungsförderung befindet sich gegenwärtig in Planung. Es geht dabei um die Realisierung

6 Stéphanie Cudré-Mauroux, Annetta Ganzoni und Corinna Jäger-Trees: *Vom Umgang mit literarischen Quellen*. Internationales Kolloquium vom 17. – 19. Oktober 2001 in Bern. Genève: Slatkine 2002.

7 Die Publikationsliste des SLA ist unter http://www.snl.ch/d/fuehr/sl_i_publ.htm einsehbar.

eines Vertiefungskurses *Schweizer Literatur*, der fortgeschrittenen Studierenden Gelegenheit geben soll, sich während mehrerer Tage intensiv mit einem Thema oder einem Autor bzw. einer Autorin zu beschäftigen, dabei den Umgang mit literarischen Quellen kennenzulernen und ihre Arbeitsthemen im Rahmen der Bestände des SLA zu formulieren. Kooperationen mit Weiterbildungs- und Lehrerfortbildungsinstitutionen sowie Universitäten werden gegenwärtig geprüft.

Um nach dem Abschluss des Dürrenmatt-Projektes auch die eigene Forschung weiterzuführen, soll im Laufe des Jahres 2003 mit der Formulierung eines neuen Nationalfondsprojektes begonnen werden. Die Themenwahl wird sich in erster Linie an den Beständen des SLA orientieren, gleichzeitig aber auch Synergien und Abgrenzungen zu bereits laufenden Projekten nicht ausser Acht lassen.

Darüber hinaus wird sich das SLA an einem Pilotprojekt zum Thema *Deutschsprachige Schweizerliteratur zwischen 1918 und 1933* der Gesellschaft zur Erforschung der Deutschschweizer Literatur (GEDL) beteiligen. Am 13. September 2003 findet im SLA ein Kolloquium statt, das Interessierten Gelegenheit geben soll, ihre Projekte in Kurzreferaten vor und zur Diskussion zu stellen.⁷ Schliesslich ist eine Zusammenarbeit mit der Universität Genf geplant: Stéphanie Cudré-Mauroux bereitet ein wissenschaftliches Kolloquium zu Georges Poulet vor.

Als Grundlage für all die Forschungsprojekte hat sich das SLA ausserdem zum Ziel gesetzt, seine Funktion als Informationsdrehscheibe und Anlaufstelle für Recherchen über die Literaturen der Schweiz zu verstärken. Vor allem die Homepage des SLA soll zu einem eigentlichen Forschungsportal ausgebaut und im internationalen Rahmen vernetzt werden. Ein wichtiger Schritt in diese Richtung ist die Online-Zugänglichkeit zum *Repertorium der handschriftlichen Nachlässe in Bibliotheken und Archiven der Schweiz*, das nun in Form einer laufend aktualisierten Internetdatenbank vorliegt. Im Bibliothekssystem Helveticat der Schweizerischen Landesbibliothek finden sich neben den Globalnotizen zu den einzelnen Nachlässen nun neu auch die beiden Bibliografien *Bibliographie annuelle des lettres romandes* (BLR) ab 1993 und die *Bibliographie zur*

deutschsprachigen Schweizerliteratur (BSL) ab 1997, zu finden unter der Mehrkatalogsuche im Bereich *Biblio*. Mittelfristig sollen auch die Inventare der Nachlässe und Archive des SLA auf der Homepage präsentiert werden. Das SLA ist ausserdem an das EU-Portal MALVINE angeschlossen. Eine Online-Bibliografie zur Sekundärliteratur über Friedrich Dürrenmatt seit 1987 und zahlreiche Links zu verwandten Homepages systematisieren und erweitern das bestehende Angebot.⁸

Mit diesen Massnahmen erhofft sich das SLA eine verstärkte Positionierung einerseits im Schnittbereich zwischen Archiv und wissenschaftlicher Forschung, andererseits als Informationsportal für alle Belange betreffend die Literaturen der Schweiz, ein Ziel, das dem gegenwärtigen politischen Desiderat nach Intensivierung der Forschung generell und in den Geisteswissenschaften im Speziellen entgegenkommt.

7 Weitere Informationen sind erhältlich über den Präsidenten der Gesellschaft: Professor Dr. Rémy Charbon, Limmattalstrasse 314, CH-8049 Zürich; Email: r.charbon@swissonline.ch

8 Adresse deutsch: www.snl.ch/d/fuehr/sl_index.htm; Adresse französisch: www.snl.ch/f/fuehr/sl_index.htm

